



dialog

NEWSLETTER FÜR UNSERE ZUWEISER & PARTNER - DEZEMBER 2015

Spital Männedorf



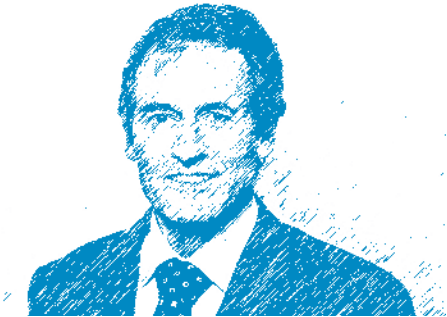
S. 1 - FOKUS [Vorsorge ab 50](#) S. 4 - DREHSCHIEBE [Dr. med. Rubeli: «Ich hatte von Anfang an die Chirurgie im Auge»](#) S. 6 - ANGEBOT [Bariatric im Aufbau](#) S. 7 - IN KÜRZE [IPS an neuem Standort](#)
S. 8. - PERSÖNLICH [«Arzt hatte erste Priorität - an zehnter Stelle folgte Pilot»](#)

Gemeinsam gegen Darmkrebs

«Darmkrebsprävention ist sinnvoll!» - mit dieser Botschaft will eine partnerschaftliche Präventionskampagne zu einer Vorsorgeuntersuchung motivieren.

CEO Dr. med. Stefan Metzker spricht in einem Interview in der jüngsten Ausgabe der Mitarbeiterzeitschrift des Spitals Männedorf Klartext: «Spitäler hatten lange eine sehr egozentrische Sichtweise. Diese Zeiten sind vorbei.» Heute habe, so Metzker weiter, die Vernetzung nach aussen mit den Zuweisern, der Spitex und andern Spitälern an Bedeutung gewonnen.

>



Liebe Leserin
Lieber Leser

Unsere Zuweiser-Publikation erscheint nunmehr seit über zehn Jahren. Wir freuen uns, Ihnen diese Ausgabe des «dialog» in frischer Aufmachung zu überreichen.

Eine gute Seite des sich rasch wandelnden Gesundheitswesens ist, dass die Kooperationen an Bedeutung gewonnen haben. Dies soll sich durch eine bessere Kommunikation untereinander vor allem für die Patienten positiv auswirken.

Diesem Aspekt möchten wir mit dem neuen «dialog» mit Blick auf die gesamte Versorgungskette vermehrt Rechnung tragen: Mit vielfältigen Themen, die neben den Hausärztinnen und Hausärzten weitere Gesundheitsspezialisten ansprechen. Aber auch indem wir Sie - als geschätzte Zuweiser und Partner - verstärkt einbinden und zu Wort kommen lassen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und wünschen eine kurzweilige Lektüre.

Dr. med. Stefan Metzker
CEO Spital Männedorf

Darmkrebs ist vermeidbar

Prävention als Beispiel

› Auf diese zunehmend wichtige Vernetzung mit Fachspezialisten und Hausärzten setzen das Spital Männedorf und seine Partner mit der aktuellen Präventionskampagne Darmkrebs. Mit verschiedenen Massnahmen möchten die Gastropraxis am See (Feldmeilen), das Bauchzentrum Rapperswil-Rüti, die Krebsliga Zürich und die Gastroenterologie Spital Männedorf auf den beträchtlichen Nutzen der Darmkrebsprävention aufmerksam machen: Möglichst viele Menschen in der Region sollen wissen, dass man Darmkrebs vorbeugen kann und dabei eine Darmspiegelung (für Männer und Frauen ab 50) das Mittel der Wahl ist. Wo diese Darmspiegelung durchgeführt wird, ist nicht entscheidend. Entscheidend ist, dass damit Vorstufen von Krebs frühzeitig erkannt und somit Leben gerettet werden kann.

Hausärzte als Partner

Ab Januar 2016 wird diese zentrale Botschaft beispielsweise mittels Flyern und Plakaten sowie über die Website des Spitals Männedorf verbreitet. Ein Schwerpunkt folgt im März 2016, der offizieller Darmkrebsmonat ist. Die Hausärzte können die Aufklärungsarbeit unterstützen, indem sie ihre Patientinnen und Patienten auf den Nutzen einer Vorsorgeuntersuchung aufmerksam machen und vom Spital zur Verfügung gestellte Info-Flyer im Wartezimmer abgeben und auflegen. Damit sind sie wichtige Partner. Die Initianten wollen die Menschen, welche für eine Vorsorge in Frage kommen, so erreichen. Dies im Wissen, wie schwierig es ist, Vorsorge zu vermitteln. Idealerweise tragen die Patientinnen und Patienten die Nachricht von der sinnvollen Krebsvorsorge auch von sich aus weiter.

Unterstützung gefragt

Nebst den Patientinnen und Patienten, die in den Hausarztpraxen direkt angesprochen werden können, möchte die Kampagne weitere Kreise der Bevölkerung erreichen. Im Verlaufe des nächs-



Vorbereitung eines Endoskops.

ten Jahres wollen die Initianten deshalb weitere Partner, wie grosse Arbeitgeber und Apotheken, für die Präventionsarbeit gewinnen. Eine weitere attraktive Möglichkeit auf das Thema aufmerksam zu machen, ist das transportable, begehbare Darmmodell der Krebsliga. Anhand dieses Modells können Fachleute anschaulich die Entstehung von Darmkrebs und entsprechend den Nutzen einer Vorsorgeuntersuchung demonstrieren.

Ein Novum

Das gemeinsame Engagement von regionalen Gastroenterologie-Praxen, der Krebsliga, dem Spital Männedorf sowie hoffentlich zahlreichen Hausärzten und weiteren Partnern im Rahmen einer Präventionskampagne ist ein Novum. Es ist zu wünschen, dass ihr Erfolg beschieden ist.



Denn Darmkrebsprävention kann Leben retten. Und sie ist eine hervorragende Gelegenheit, dem heute geforderten

Zusammenrücken der Partner im regionalen Gesundheitswesen Taten folgen zu lassen. (Red.)

DARMKREBSPRÄVENTION LOHNT SICH

Jährlich erkranken in der Schweiz rund 4000 Menschen an Dickdarmkrebs. Etwa 1500 sterben daran. Diese Todesfälle lassen sich zum grossen Teil vermeiden, wie auch das Auftreten von Dickdarmkrebs überhaupt. Dickdarmkrebs entsteht in der Regel aus Adenomen. 20 bis 25 Prozent aller Menschen über 50 weisen Adenome auf. Ab dem 50. Lebensjahr sollte bei allen Männern und Frauen eine Vorsorgekoloskopie durchgeführt werden. Ohne Nachweis von Adenomen erfolgt eine Kontrolle

mit 60 und mit 69 Jahren. Bei Auftreten von Adenomen ändern sich die Untersuchungsintervalle. Dieses Vorgehen zur Vermeidung von Dickdarmkrebs ist inzwischen wissenschaftlich durch zahlreiche Studien, auch aus der Schweiz, abgesichert. Im Sommer 2013 entschied das BAG, dass, wie in vielen europäischen Ländern und in den USA, die Dickdarmspiegelung zur Krebsvorsorge gehört und eine Pflichtleistung der Krankenkassen darstellt.

DIE PARTNER

Bauchzentrum Rapperswil - Rüti Rosenklinik

Güterstrasse 21/23, 8640 Rapperswil
Neuwiesenstrasse 9, 8630 Rüti
Tel. 41 55 251 50 20 Fax 55 251 50 22
www.derbauch.ch



bauchzentrum

RAPPERSWIL | RÜTI

Dr. med. Hansueli Ehrbar: «Ich bin überzeugt, dass eine gemeinsame Präventionsaktion die beste Wirkung erzielt.»

Gastropraxis am See

General Wille-Str. 59, 8706 Feldmeilen
Tel. 044 922 70 90 Fax 044 922 70 91
gastro.feldmeilen@hin.ch
www.gastropraxis-feldmeilen.ch



Gastropraxis am See

Dr. med. Bernhard Hochreutener: «Eine frühzeitige Darmspiegelung kann Leben retten.»

Spital Männedorf

Dr. med. Peter Jaklin, Dr. med. Roger Wanner
Asylstrasse 10, 8708 Männedorf
www.spitalmaennedorf.ch
magendarm@spitalmaennedorf.ch



Spital Männedorf



Magen-/Darm-Spezialisten

Dr. med. Peter Jaklin: «Darmkrebsprävention geht uns alle an.»

Krebsliga Zürich

Freiestrasse 71, 8032 Zürich
Tel. 044 388 55 00
info@krebsligazuerich.ch
www.krebsligazuerich.ch

Die Präventionskampagne gegen Darmkrebs wird von der Krebsliga Zürich unterstützt.

«Ich hatte von Anfang an die Chirurgie im Auge»



Dr. med. Matthias Rubeli hat in Männedorf bereits über 1000 Hüft- und rund 500 Knieoperationen durchgeführt.

Dr. med. Matthias Rubeli ist seit 20 Jahren Belegarzt für Orthopädie am Spital Männedorf. Im Interview blickt er zurück, erzählt von den Entwicklungen des Fachs und verrät, warum seine Liebe zur Musik kein Zufall ist. (Red.)

Herr Dr. Rubeli, herzliche Gratulation zu Ihrem 20-jährigen Jubiläum. Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie an diesen Meilenstein denken?

(lacht) Ich fühle mich eigentlich nicht so alt, auch wenn die Jahrringe etwas anderes sagen. Nein, im Ernst. Ich empfinde eine gewisse Dankbarkeit für die lange Zeit, die ich tätig sein konnte.

Welches waren die prägenden Entwicklungen?

Die Orthopädie hatte in Männedorf nicht immer das gleiche Gewicht. Seit 2012 geht es aufwärts, das freut mich. Jahrelang waren wir nur ein Zweier-Team, Dr. Steiger und ich. Aktuell sind wir daran, ein Orthopädie-Team aufzubauen und damit die Disziplin zu stärken.

Wie kamen Sie damals zur Chirurgie und dann speziell zur orthopädischen Chirurgie?

Ich hatte von Anfang an die Chirurgie im Auge. Anfänglich war ich in der Unfallchirurgie und Traumatologie tätig. Ende der Achtzigerjahre habe ich dann im Spital Ilanz meine Liebe zur Orthopädie entdeckt.

Was reizt Sie daran?

Ich denke, es ist die Art zu arbeiten. Mit einer sorgfältigen Vorbereitung lassen sich gute Ergebnisse erzielen. Zeitlicher Stress, wie etwa in der Herzchirurgie, wäre nichts für mich gewesen.

Haben sich innerhalb der orthopädischen Chirurgie «Lieblingsthemen» herausgebildet?

Ja, im Prinzip sind es drei Bereiche, Hüft- und Knieprothesen sowie Standard-

eingriffe an der Wirbelsäule, also etwa Dekompressionen.

Welches waren die wichtigsten fachlichen Entwicklungen?

Der Wechsel zur minimalinvasiven Hüftoperation im 2006 war ein besonderer Moment. Auch der Einsatz von Oxinium seit 2012 ist bemerkenswert. Bei diesem neuen Material für Knochenimplantate ist der Abrieb wesentlich geringer. Das künstliche Gelenk hat demnach eine längere Lebensdauer.

Sie sind als Belegarzt mit eigener Praxis in Stäfa tätig. Warum Belegarzt und nicht angestellter Facharzt in einem Spital?

Ein Stück weit hat sich das so ergeben. Vor rund zwanzig Jahren konnte oder wollte man in Männedorf keine haus-eigene Orthopädie aufbauen und setzte deshalb auf das Belegarztsystem. Diese Lösung sagte mir zu. Nicht zuletzt, weil ich dadurch ein breiteres fachliches Spektrum pflegen konnte als etwa ein Kaderarzt in einem grossen, spezialisierten Spital.

Sie sind leidenschaftlicher Cellist. Ist das Ihr Ausgleich?

Ich stamme aus einer Musikerfamilie und Musik gehörte schon immer zu unserem Familienalltag. Musik ist für mich daher mehr als irgendein Ausgleich. Als Mitglied des Symphonie-Orchesters Meilen bin ich auch zeitlich stark engagiert. Das geht soweit, dass meine Frau mich ab und zu daran erinnern muss, dass die Medizin mein Hauptberuf ist (lacht).

Ein Jubiläum ist immer auch Anlass für einen kurzen Ausblick in die Zukunft.

(überlegt) Ich hoffe, dass wir hier in Männedorf die Orthopädie gemeinsam - Belegärzte und Hauschirurgie - weiter stärken können. Mit den neuen OPs, den schönen Zimmern und nicht zuletzt dank der guten Pflegequalität verfügen wir über die besten Voraussetzungen dazu.

«Die körperliche Gesundheit wird immer noch priorisiert»

Ende Jahr tritt Dr. med. Christian Weber als Chefarzt des PZM zurück. Mehr als zehn Jahre lang konnte das Spital Männedorf auf sein vielfältiges Engagement zählen, wofür ihm herzlich gedankt sei. Mit diesem Beitrag verabschiedet er sich von der Leserschaft des «dialog». (Red.)



«Eine beziehungsorientierte Psychiatrie war mir wichtig.»

Im Hitzesommer 2003 durfte ich das PZM als neues regionales ambulantes Psychiatrisches Zentrum einrichten. Bereits im Dezember konnten wir den Betrieb aufnehmen. Dass sich die junge Institution so erfolgreich ins medizinische Versorgungssystem einbetten lassen würde, war damals nicht vorauszusehen. Das Behandlungsangebot und die Inanspruchnahme entwickelten sich seither kontinuierlich weiter. Doch der zentrale Auftrag ist nach wie vor die niederschwellige ambulante Versorgung von psychisch kranken Menschen. Stets ein persönliches Anliegen war mir die Zusammenarbeit mit dem Spital Männedorf und den medizinischen Grundversorgern. Denn bis zu 50 Prozent aller Spitalpatienten weisen auch ein nennenswertes psychisches Leiden auf! Dies wird häufig übersehen. Denn die körperliche Gesundheit wird immer noch priorisiert, und die Beschäftigung mit der psychischen Gesundheit bereitet den Meisten Unbehagen.

Immerhin ist es gelungen, an der Schnittstelle von Körpermedizin und psychischer Medizin am Spital Männedorf gut funktionierende psychiatrische Konsiliardienste einzurichten und Spezialangebote wie psychoonkologische Sprechstunden, eine frauenspezifische Psychiatrie und Psychotherapie, die Depressionsberatung und anders mehr aufzubauen. Diese Erfolge wurden nur möglich dank der Zusammenarbeit mit unseren Partnern am Spital und mit weiteren medizinischen und sozialen Einrichtungen. Ich bedanke mich deshalb bei allen, mit denen ich in den letzten 13 Jahren zusammenarbeiten durfte, ganz herzlich. Zugleich bitte ich Sie, das mir entgegengebrachte Vertrauen auf meinen Nachfolger, Dr. Ruedi Schweizer, zu übertragen.

Es war mir stets wichtig, eine beziehungsorientierte Psychiatrie und Psychotherapie zu leben. Letztlich sind es nicht Methoden, Konzepte oder Guidelines (und oft auch nicht Psychopharmaka), die unsern Patienten helfen: In erster Linie ist es die in der persönlichen Begegnung stattfindende Klärung und Auseinandersetzung mit den jeweiligen Schwierigkeiten. Der menschlichen Natur gemäss verlaufen diese Begegnungen oft holprig, in einem Suchprozess, wenig planbar und überraschend. Persönlich freue ich mich darauf, teilszeitlich meinen Patienten weiterhin für diese psychotherapeutische Arbeit zur Verfügung zu stehen. Gerne wünsche ich Ihnen allen (und mir selber) weiterhin solch kreative und überraschende Suchprozesse.

Christian Weber

HAUSÄRZTE-FORTBILDUNG

«lean to flow»

Hausärzte-Fortbildung mit Dr. med. Stefan Metzker, CEO Spital Männedorf

Donnerstag, 18. Dezember 2015

13.30 bis 14.30 Uhr

Ort: Spital Männedorf, Mehrzweckraum Haus 2, Geschoss U

NEUE IPS

Besichtigung der neuen Intensivstation des Spitals Männedorf für Zuweiser und weitere Interessierte

Montag, 11. Januar 2016

16.30 bis 18.30 Uhr

AKUTGERIATRIE 2016 - SAVE THE DATE!

Fachsymposium zum Thema Akutgeriatrie, durchgeführt vom Spital Männedorf (detaillierte Informationen folgen).

Donnerstag, 17. März 2016

16.00 bis 20.00 Uhr

PODIUM GESUNDHEIT

Öffentliche Veranstaltung zum Thema «Hüftarthrose»

Montag, 21. März 2016

Restaurant Löwen, Meilen

Dienstag, 22. März

Gemeindsaal Männedorf

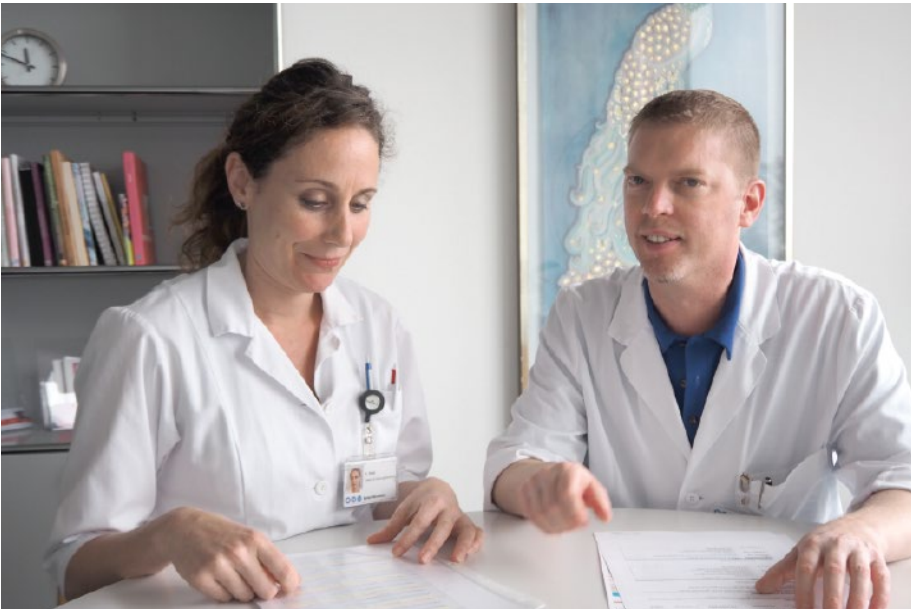
Mittwoch, 23. März

Hotel Schwanen, Rapperswil

Mehr Informationen

 www.spitalmaennedorf.ch

Bariatric - hausinternes Angebot wird komplettiert



Adipositas Therapien erfordern Teamwork: Karin Dubi, Leiterin Ernährungsberatung im Gespräch mit Dr. med. Reint Burger, Spezialist für bariatrische Chirurgie.

Kann extremes Übergewicht mit konservativen Methoden nicht therapiert werden, ist ein bariatrischer Eingriff eine Option. Entsprechende Operationen werden in Männedorf seit einem Jahr durchgeführt und ein erweitertes Angebot ist derzeit im Aufbau.

Übergewicht und Adipositas haben sich zu einer Volkskrankheit entwickelt: 40 Prozent der Bevölkerung sind übergewichtig (BMI > 25 kg/m²) und bereits 10 Prozent sind adipös (BMI > 30 kg/m²). Alarmierend ist, dass vor allem die Anzahl adipöser Jugendlicher stark zugenommen hat. Die Adipositas führt häufig zu Komorbiditäten wie Diabetes mellitus, arterielle Hypertonie, Hyperlipidämie, obstruktives Schlafapnoesyndrom oder Arthrose, was die Lebensqualität und -erwartung des Patienten einschränkt und hohe volkswirtschaftliche Kosten verursacht. Prävention

und Therapie der Adipositas sollten demnach einen hohen Stellenwert haben.

Sorgfältige Abklärung

Bariatrische Eingriffe wie Gastric Sleeve Resection (Schlauchmagen) oder ein Magenbypass sind effiziente operative Methoden, um das Gewicht nachhaltig zu reduzieren (ca. 60-80 Prozent des Übergewichts) und damit viele Patienten von den genannten Komorbiditäten zu befreien. Wann welche Operationsmethode zum Zug kommt, hängt von diversen Faktoren ab. Bei einem Body Mass Index über

45 kg/m² bevorzugen wir in der Regel eine Bypass-Operation. Bei einem Body Mass Index zwischen 35 und 40 ist die Schlauchmagenbildung eine valable Alternative. Bei bekannten Refluxbeschwerden empfehlen wir aber eher eine Magenbypass-Operation, da sich die Refluxsymptomatik nach einer Gastric Sleeve Resection tendenziell noch verschlechtert. Postoperative Komplikationen sind selten, können aber gravierend sein. Weiter führen solche Eingriffe immer zu einem Mikronährstoffmangel (Vitamine, Eisen usw.), weshalb eine lebenslange Nachsorge obligatorisch ist und vom Patienten verlangt wird. Die Compliance des Patienten ist deshalb von Bedeutung.

Interdisziplinäre Betreuung

Die Operation soll immer die Ultima Ratio sein. Wenn alle konservativen Therapieversuche zur Gewichtsreduktion fehlschlagen und der Patient sämtliche Bedingungen für einen bariatrischen Eingriff erfüllt, u.a. BMI > 35 kg/m², eine zweijährige erfolglose konservative Therapie und eine gute Compliance, ist diese Chirurgie die beste Wahl. Entsprechende Richtlinien sind in der Schweiz einheitlich geregelt und werden von der SMOB (Swiss Society for the Study of Morbid Obesity and Metabolic Disorders) vorgegeben. Es ist deshalb von zentraler Bedeutung, die Patienten in einem interdisziplinären Team zu betreuen und zu behandeln. Dieses Team besteht primär aus einem Internisten mit besonderer Erfahrung in der Betreuung, Abklärung und Nachsorge von bariatrischen Patienten, aus bariatrischen Chirurgen (in Männedorf Prof. Dr. med. Rolf Schlumpf und seit Oktober 2015 zusätzlich Dr. med. Reint Burger), Ernährungstherapeuten sowie Spezialisten für Psychiatrie, Gastroenterologie, Pneumologie und für weitere Fachgebiete.

Hausinterner Aufbau

Im Spital Männedorf bieten wir seit einem Jahr bariatrische Eingriffe an, unter ande-

rem durch Belegärzte. Die Patienten werden aber aktuell noch extern abgeklärt und unsere hausinternen Spezialistinnen und Spezialisten werden noch zu wenig involviert. Wir sind deshalb daran, gezielt ein hausinternes Bariatrie-Team aufzubauen. Dieses wird die Patienten abklären, sie konservativ oder eventuell operativ behandeln und sich nach einem allfälligen bariatrischen Eingriff in enger Zusammenarbeit mit dem zuweisenden Hausarzt an der Nachsorge beteiligen.

Bis dieses Team komplett ist und wir uns offiziell als Bariatrie-Team-Männedorf präsentieren können, bieten wir unseren zuweisenden Kollegen die Möglichkeit, uns Patienten mit Wunsch nach einem bariatrischen Eingriff für ein beratendes Gespräch zuzuweisen. Ein erstes Gespräch mit dem Patienten bedeutet zunächst einmal viel Aufklärung. Eine Operation, wenn indiziert, wird erst nach kompletter Evaluation und Bedenkzeit für den Patienten ins Auge gefasst, was in der Regel ein paar Wochen in Anspruch nimmt.

Dr. med. Reint Burger

Leitender Arzt
Chirurgische Klinik
r.burger@spitalmaennedorf.ch

BARIATRIE-SPRECHSTUNDE MÄNNEDORF

Tel: 044 922 25 06
Fax: 044 922 25 05
chirlasek@spitalmaennedorf.ch

Prof. Dr. med. R. Schlumpf

Chefarzt Viszeralchirurgie

Dr. med. R. Burger

Leitender Arzt Viszeralchirurgie

Palliative-Care-Station strebt Zertifizierung an

Seit Anfang 2012 stehen auf der medizinischen Station (4U) aktuell sechs, demnächst acht Betten speziell für Palliative-Patienten zur Verfügung. Ein interdisziplinäres Team behandelt und betreut diese Patienten, die an einer unheilbaren Krankheit mit chronischem Verlauf leiden und sich in einer spitalbedürftigen, instabilen Krankheitssituation befinden.

Nachdem in den letzten Monaten Vorbereitungsarbeiten für die auf den Frühling 2016 angestrebte Zertifizierung stattgefunden hatten, wurde das Zertifizierungsprojekt im Oktober offiziell lanciert.

Mit der Zertifizierung will das Spital Männedorf die Qualität seiner Leistungen im Bereich Palliative-Care beurteilen und bestätigen lassen. Und da ein zertifiziertes Spital in der Folge regelmässig überprüft wird, ist das von «qualitépalliative» vergebene Label «Qualität in der Palliative Care» zugleich eine Verpflichtung, den Patienten eine Betreuung nach dem jeweils aktuellen Standard zu bieten.

WEITERE INFORMATIONEN

Zum Palliative-Care-Angebot

Dr. med. Dominik Schneider
Leitender Arzt Medizinische Klinik
d.schneider@spitalmaennedorf.ch
Tel. 044 922 23 10

Zur palliativmedizinischen Betreuung von Onkologiepatienten

Dr. med. Cornelia Dröge
Leitende Ärztin Onkologie Zentrum
Spital Männedorf
c.droege@spitalmaennedorf.ch
Tel. 044 922 30 00

IPS ab Januar an neuem Standort

Die Intensivstation des Spitals Männedorf zieht um. Sie verlässt den langjährigen Standort im 4A und nimmt am 12. Januar nahtlos den Betrieb in grosszügigen und modern eingerichteten Räumlichkeiten im neuen Behandlungstrakt (2A) wieder auf. Damit befinden sich die sieben IPS-Betten ab Januar in unmittelbarer Nähe der Notfallstation, aber auch der Operationssäle und der Überwachungsstation.



Alle Versorgungsanschlüsse sind neu auf den beweglichen Pendeln vorhanden. Störende Kabel am Boden entfallen damit.

Dies bringt für die Patienten und die Mitarbeitenden wertvolle Vorteile mit sich: Die Transportwege sind kurz und die Kommunikation kann rasch und unkompliziert erfolgen. Auf der IPS des Spitals Männedorf werden jährlich über 700 Patientinnen und Patienten behandelt und rund um die Uhr betreut. Für das Jahr 2014 verzeichnete die IPS gegen 1500 Pflegetage und rund 280 Beatmungstage. Ebenfalls im neuen Behandlungstrakt werden ab Januar sukzessive neue Sprechstundenräumlichkeiten in Betrieb genommen und in der erweiterten Überwachungsstation werden vier zusätzliche Kojen für die Tageschirurgie zur Verfügung stehen.

Besichtigung

Montag, 11. Januar 2016

16.30 bis 18.30 Uhr

Neueintritte

Dr. med.
**REINT
BURGER**

Leitender Arzt
Chirurgische
Klinik



Welche Spezialgebiete und -interessen pflegen Sie?

Mein Steckenpferd ist die chirurgische Betreuung adipöser Patienten. Weiter besteht ein grosses Interesse an der Endokrinen Chirurgie. Durch meine relativ breite allgemein chirurgische Ausbildung bin ich aber nicht auf diese Gebiete beschränkt, was mir ermöglicht, das breite chirurgische Spektrum des Spitals Männedorf mit meinen Kollegen abzudecken.

Wo finden Sie einen Ausgleich zum Beruf? Phasenweise im Sport. Dieser kommt aktuell aber etwas zu kurz. Weiter ist mir der Rückhalt durch meine Ehefrau, Familie und Freunde sehr wichtig.

Was wären Sie geworden, wenn nicht Arzt? Darüber habe ich mir seit mehr als zwanzig Jahren keine Gedanken mehr gemacht. Mit meiner Berufswahl bin ich voll und ganz zufrieden.

Dr. med.
**GERSON
CONRAD**

Oberarzt
Anästhesie und
Intensivmedizin



Welche Spezialgebiete und -interessen pflegen Sie? Die Radiologie ist und bleibt meine Passion, wobei mich die Bildgebung des zentralen Nervensystems schon immer besonders fasziniert hat.

Wo finden Sie einen Ausgleich zum Beruf?

Das Reisen ist meine liebste Freizeitbeschäftigung. Ferne Länder haben mich schon immer sehr begeistert. Wenn möglich nutze ich deshalb jede Gelegenheit, um die Welt zu erkunden.

Was wären Sie geworden, wenn nicht Ärztin?

Eine schwierige Frage, da ich schon im Kindesalter den Wunsch hatte, Ärztin zu werden. Aber eine Tätigkeit im Bereich des Medizinjournalismus oder die Arbeit für eine internationale Organisation wären sicher ebenfalls spannend.

Dr. med.
**AIMILIA
MATSUKA**

Oberärztin
Radiologie



Welche Spezialgebiete und -interessen pflegen Sie? Europaweiter Aufbau eines Netzwerks für CRM-basierte Instruktor-kurse (Train the Trainer). Aufbau und Neuentwicklung diverser Kurskonzepte wie Intensivtransport-kurse, Notfallsonographie, Atemwegs-kurse, Teamtraining an den Schnittstellen (Schockraum/Intensivstation) für präklinische und klinische Teams. Weiter Human-Factor- Forschung, Patientensicherheit und Risikomanagement.

Wo finden Sie einen Ausgleich zum Beruf? Beim Radeln und Bergsteigen und bei der italienischen Küche.

Was wären Sie geworden, wenn nicht Arzt? Arzt hatte erste Priorität - an zehnter Stelle folgte Pilot.

Herzliche
Gratulation

Dr. med. **ANDREAS
HOCHSTRASSER**

Medizinische Klinik / Onkologie Zentrum
Beförderung zum Leitenden Arzt
per 1. Januar 2016



Info

STABSÜBERGABE
IN DER ANGIOLOGIE



Ende Jahr tritt **Prof. Dr. Felix Mahler** in den verdienten Ruhestand. Prof. Dr. Mahler ist seit zehn Jahren als Kaderarzt in der Angiologie am Spital Männedorf tätig. Viele Patientinnen und Patienten haben von seiner grossen Erfahrung profitiert.



In der Person von **Prof. Dr. Ernst Pilger** konnten wir einen nicht weniger erfahrenen Spezialisten als Nachfolger gewinnen. Prof. Dr. Pilger arbeitet zurzeit an der Universitäts-klinik Graz als Leiter des Departments für Innere Medizin und der Abteilung für Angiologie. Er wird seine Tätigkeit per Januar 2016 aufnehmen.

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion: Spital Männedorf AG, Marketing und Kommunikation, 8708 Männedorf, medien@spitalmaennedorf.ch
Gestaltungskonzept und Layout: Designport GmbH, Zürich, www.designport.ch